



Schulzentrum des
Sekundarbereichs II Neustadt

Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik
Fachschule für Sozialpädagogik



Freie
Hansestadt
Bremen

Praktikumsreader

der

Fachschule für Sozialpädagogik

Erzieher*innen-Teilzeitausbildung

Mittelstufe 2019/20

Name der Praktikantin/des Praktikanten: _____

Betreuende Lehrkraft: _____

Anleitung: _____

Einrichtung: _____



Inhaltsverzeichnis

Anschreiben an die Anleiter*innen	S. 3
Informationen zur Praktikumsaufgabe	S. 5
Planung der Aktivität	S. 6
Dokumentation des Praktikums (Bericht)	S. 7
Anregungen für die Anleitungsgespräche: Mögliche Themen	S.10
Anregungen für die Anleitungsgespräche: Aufgaben der Praktikant*innen	S.11
Anregungen für die Anleitungsgespräche: Methoden	S.12
Beispielhaftes Reflexionsverfahren im Praktikum	S.13
Gesprächsleitfaden für den ersten Praxisbesuch der Lehrkraft	S.14
Kriterien zur Beurteilung des Praktikums	S.15
Beurteilung des Praktikums	S.17



Sehr geehrte Einrichtungsleitung, Schulleitung oder Gruppenleitung,

wir danken Ihnen für Ihre Bereitschaft Praktikant*innen der Teilzeitausbildung zur*zum Erzieher*in auszubilden und informieren Sie im Folgenden über die Rahmenbedingungen.

Das Praktikum der Mittelstufe soll in **sozialpädagogischen Tätigkeitsfeldern** für Schulkinder und Jugendliche abgeleistet werden.

Dabei muss sichergestellt sein, dass es sich um den Arbeitsbereich von Erzieher*innen und beispielsweise nicht um den einer Lehrkraft handelt, dieses gilt insbesondere bei dem Einsatz in einer Ganztagsgrundschule zu berücksichtigen!

Die **Anleitung** erfolgt durch Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen oder eine pädagogische Fachkraft mit einer vergleichbaren Ausbildung. Es soll nicht mehr als ein*e Zwischenpraktikant*in der Fachschule pro Gruppe eingesetzt werden.

Die eigenverantwortliche Durchführung von drei aufeinander aufbauenden Bildungsaktivitäten mit einer Kleingruppe ist schulische Praktikumsaufgabe. Wir bitten Sie, dafür die Rahmenbedingungen (Zeit, Raum etc.) zur Verfügung zu stellen.

Die zentralen **Ziele** des Praktikums liegen auf folgenden Ebenen:

- Kennenlernen des soziokulturellen Umfeldes der Einrichtung,
- Kontaktaufnahme zu Kindern/Jugendlichen,
- Gestaltung der pädagogischen Beziehung zu Kindern/Jugendlichen,
- Planung, Durchführung und Reflexion von drei aufeinander aufbauenden Bildungsaktivitäten,
- Kooperation mit Kolleg*innen,
- Reflexion der Praxiserfahrungen und Beobachtungen.

Aufgabe der Schule ist die Vor- und Nachbereitung des Praktikums mit den Schüler*innen. Nach ca. 2 Wochen Praktikum kommen die Schüler*innen zu einem begleiteten Erfahrungsaustausch in der Fachschule zusammen. Eine betreuende Lehrkraft wird die Praktikant*innen in der Einrichtung besuchen, die Teilnahme der Anleitung an den Reflexionsgesprächen ist dabei ausdrücklich erwünscht.

Die Praktikumsstelle soll die zentralen Ziele des Praktikums unterstützen und den individuellen Lernprozess der Praktikant*innen begleiten:



- Vertraut machen mit dem Konzept des Hauses,
- Raum zum Erproben im Gruppenalltag zur Verfügung stellen,
- Unterstützung geben bei der Themenfindung, Planung, Durchführung und Reflexion drei aufeinander aufbauenden Bildungsaktivitäten,
- Reflexionsgespräche führen, die sich insbesondere auf den individuellen Lernprozess der Praktikant*innen beziehen.

Die wöchentliche **Arbeitszeit** der Praktikant*innen beträgt 34 Stunden pro Woche. Diese teilt sich auf in:

- Mindestens 21 Stunden in der Einrichtung: Arbeitszeit mit Kindern/Jugendlichen,
- Mindestens 3 Stunden in der Einrichtung: Planung, Reflexion und Anleitung, Dienstbesprechung, Elternabende/Elterngespräche etc.
- Maximal 10 Stunden für Praktikumsaufgaben der Fachschule, die zu Hause bearbeitet werden können.

Ausnahmen sind nach Rücksprache möglich.

Fehlzeiten müssen nachgewiesen werden und dürfen max. 25 % betragen.

Zum Ende des Praktikums bitten wir Sie um eine schriftliche **Beurteilung**, kein Zeugnis im arbeitsrechtlichen Sinne, aufgrund derer wir (die Schule) über das Bestehen des Praktikums entscheiden.

Wir danken Ihnen für Ihre Kooperation und freuen uns jederzeit über Anregungen und auch Kritik. In diesem Zusammenhang möchten wir Sie darauf hinweisen, dass sich Kolleg*innen aus der Praxis und aus der Schule mehrmals im Jahr zum „**Runden Tisch**“ treffen und dort austauschen. Sie sind jederzeit herzlich dazu willkommen. Die jeweiligen Termine und den Ort können Sie der Homepage der Schule entnehmen (www.szn-bremen.de), außerdem werden die Einladungen von uns an alle Träger versandt.

Um sich konkret über Ihre Praktikant*innen auszutauschen, wenden Sie sich bitte an die betreuende Lehrkraft. Ihre Praktikant*innen werden Ihnen die Telefonnummer oder E-Mail-Adresse mitteilen können. Auch unser Sekretariat leitet jederzeit Nachrichten weiter. (Tel. 0421 / 361 - 183 40)

Mit freundlichen Grüßen,

das Kollegium der Fachschule für Sozialpädagogik



Informationen zur Praktikumsaufgabe:

Durchführung eines partizipativen Vorhabens in Form von drei aufeinander aufbauenden Bildungsaktivitäten

Charakteristik der Praktikumsaufgabe:

Erwartet werden drei miteinander in Beziehung stehende Aktivitäten. An diesem Vorhaben nimmt eine Kinder- oder Jugendgruppe teil, deren Größe alters- und entwicklungsabhängig ist (in der Regel drei bis acht Kinder/Jugendliche).

- Ausgangspunkt der drei Bildungsaktivitäten sind Interessen der Beteiligten oder eine Thematik, die sie besonders beschäftigt.
- Nicht das Produkt, also das Handlungsergebnis, ist von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt.
- Das Vorgehen ist individuell und inklusiv.
- Im Vordergrund steht die Partizipation der Kinder/Jugendlichen.
- Die Kinder/Jugendlichen bringen ihre Ideen ein und sind von Anfang an in die Planung einbezogen. Die Kinder/Jugendlichen sind aktiv.
- Die Rolle der Erzieherin (Praktikant*innen) ist die einer Begleiterin oder Assistentin der Kinder/Jugendlichen.



Planung:

Die Planung erfolgt schriftlich und wird als Planungsskizze der Anleitung sowie der betreuenden Lehrkraft nach Absprache vor dem 2. Besuch der Lehrkraft vorgelegt bzw. per Mail zugesandt (**Umfang: 2 bis maximal 4 Seiten**).

Sie bezieht sich inhaltlich auf die Aktivität, bei der die Lehrkraft und ggf. die Anleitung anwesend sind.

Sie umfasst:

1. Das **übergeordnete Thema** der drei aufeinander aufbauenden Bildungsaktivitäten. Aufgrund welcher Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern/Jugendlichen und der Anleitung haben Sie sich für dieses Thema entschieden?
2. Eine **Planungsübersicht** über die Bildungsaktivitäten (Datum, Inhalt der Aktivitäten), in der sie die drei Bildungsaktivitäten inhaltlich kurz skizzieren und den roten Faden sowie den Zusammenhang zur heutigen Aktivität verdeutlichen.
3. Die **Darstellung der beteiligten Kinder/Jugendlichen**. Name (Datenschutz), Alter, Geschlecht, weitere Angaben z.B. Geschwister, Familien-/Schulsituation, kultureller Hintergrund, Entwicklungsstand, Stärken, Vorlieben, Hobbys, Beziehungen untereinander/Position in der Gruppe, Ihre Beziehung zu diesem Kind/Jugendlichen. Konkretisieren Sie Ihre Angaben durch Beispiele, vermeiden Sie Bewertungen.
4. Eine **Sachanalyse**, in der Sie sich mit dem Thema der heutigen Aktivität auseinandersetzen. Welches Fachwissen (Beschaffenheit des Materials, Entwicklungsstand der Kinder/Jugendlichen) bezüglich der heutigen Aktivität haben Sie sich erarbeitet? Welche Bedeutung hat das Material/die Aktivität für die Kinder/Jugendlichen dieser Altersstufe? Stellen Sie dieses Fachwissen dar und geben Sie die Quellen an.
5. Entwickeln Sie vier **Ziele für die heutige Aktivität** und stellen Sie dar, wodurch diese erreicht werden sollen. Ordnen Sie die Ziele den Kompetenzbereichen zu.
6. **Methodische Überlegungen** zum möglichen Verlauf der heutigen Aktivität:
Einstieg – Wie greifen Sie das Thema auf und wie führen Sie es ein?
Hauptteil – Welche selbständigen Handlungen der Kinder/Jugendlichen stehen im Mittelpunkt der Aktivität? Wodurch fördern Sie ein eigenständiges Lernen?
Abschluss – In welcher Form findet das Ende der Aktivität statt?
7. Eine Auflistung der benötigten **Materialien**.
8. Angaben zur **Sozialform und Raumgestaltung**, ggf. Skizze.
9. Die **Angabe der zeitlichen Dauer**.



Dokumentation des Mittelstufenpraktikums

Deckblatt: Titel, Vorname und Name, Name und Anschrift der Praxiseinrichtung, Träger der Institution, Praktikumszeitraum, Name der Anleitung, Name der betreuenden Lehrkraft.

Inhaltsverzeichnis: Gliederung entsprechend der folgenden Vorgabe (Nummerierung der Kapitelüberschriften mit beginnenden Seitenzahlen).

1. Einrichtung und Gruppe

Formale Angaben zur Gruppe, in der das Praktikum absolviert wird (Gruppengröße, Altersstruktur, Berufsgruppen etc.).

Angaben zur Konzeption/Beschreibung der sozialpädagogischen Schwerpunkte und deren Umsetzung im Alltag. Bitte Zitate kennzeichnen und Quelle angeben, schriftliches Konzept der Einrichtung ggf. in den Anhang. **5 Pkt.**

2. Situationsanalyse:

Wie stellt sich die Lebenssituation der Kinder/Jugendlichen dar?

Charakterisierung der Gruppe.

Mit welchen Themen und Fragen beschäftigen sich die Kinder/Jugendlichen, welche Bedürfnisse und Interessen (konkrete Beispiele!) haben sie?

Welche Kompetenzen, Einschränkungen, Probleme gibt es? Was sind mögliche Hintergründe? **10 Pkt.**

2.1 Ideen für mögliche Bildungsaktivitäten aufgrund der Situationsanalyse

Gab es besondere Situationen (ggf. Rücksprache mit der Anleitung), die für die Kinder/Jugendlichen von Bedeutung waren?

Welche verschiedenen denkbaren Bildungsaktivitäten bieten sich aufgrund der Situationsanalyse an? **5 Pkt.**

3. Intentionen der Bildungsaktivitäten: Titel, Thema und Ziele

Die pädagogischen Ziele stehen im Zusammenhang mit den Entwicklungsaufgaben (Quellenangaben). Diese werden benannt und in konkreten Bezug zu der Planung bzw. Durchführung gesetzt. Die Ziele beziehen sich auf alle drei Bildungsaktivitäten und sollen nicht nur für alle Teilnehmer*innen formuliert, sondern können ggf. auch im Hinblick auf Einzelne differenziert werden. Zu der Angabe von Intentionen gehören immer auch Hinweise, wodurch sie erreicht werden können!

Stellen Sie dar, wie Sie sich selbst inhaltlich mit der Thematik auseinandergesetzt haben und zu welchen Erkenntnissen Sie gelangt sind. **15 Pkt.**

4. Planungsverlauf

4.1 Tabellarische Darstellung des Verlaufs

Chronologische Darstellung der drei aufeinander aufbauenden Bildungsaktivitäten im Überblick (mit Angabe von Datum, Titel und Dauer der jeweiligen Aktivität). Entwickeln Sie einen Titel für jede einzelne Bildungsaktivität. Im Vordergrund der Planung steht



immer die Selbsttätigkeit der Kinder/Jugendlichen. Skizzieren Sie den Verlauf der drei Aktivitäten in einem aufeinander abgestimmten Verlaufsplan. Wichtig ist, dass ein roter Faden erkennbar wird, der sich durch die verschiedenen Aktivitäten zieht. Prozessorientierung bedeutet, dass sich dieser Plan im Verlauf der Durchführung noch verändern darf und kann. **5 Pkt.**

4.2 Beispielhafte Darstellung des eigenen pädagogischen Handelns

Vertiefte Darstellung von insgesamt zwei Aktivitäten. Stellen Sie hierzu insbesondere Ihr eigenes pädagogisches Handeln in den Mittelpunkt.

Es soll keine Planung, sondern der tatsächliche Ablauf der beiden Aktivitäten dargestellt werden. Die Aktivität, bei der die betreuende Lehrkraft anwesend war, muss eine der beiden dargestellten Aktivitäten sein. Zu jeder Aktivität gehört eine Reflexion (diese bezieht sich nicht auf die Reflexion mit den Kindern/Jugendlichen, sondern auf die des eigenen Handelns).

20 Pkt.

5. Persönliche Reflexion der Gesamtdurchführung

Mögliche Reflexionskriterien, die von Ihnen je nach persönlicher Schwerpunktsetzung ergänzt und strukturiert werden sollen, sind z.B.: Ziele, Methoden, Gruppenprozess, Entscheidung für das Thema, Erkenntnisse in Bezug auf die Altersgruppe, Teamarbeit, eigene Stärken, was verlief warum positiv/negativ?, Konsequenzen und ggf. Alternativen, persönlicher Lernprozess, wichtige Erfahrungen etc. **18 Pkt.**

6. Gesamtreflexion des Praktikums

Bitte begründen und konkretisieren Sie Ihre Aussagen!

Mögliche Reflexionsaspekte:

- Arbeitsstrukturen, Rahmenbedingungen in der Einrichtung
- Erwartungen und Ziele für das Praktikum
- Eigener Lernprozess, Reflexion der eigenen Berufsrolle (Vergleich zum Mittelstufenpraktikum)
- Schlüsselsituationen während des Praktikums (z.B. Situationen, die pädagogisches Handeln besonders herausgefordert haben)
- Theorie-Praxis-Transfer (wo konnte welche gelernte Theorie angewendet werden?)
- Eigene Stärken und Kompetenzen
- Umgang mit eigenen Grenzen (wo bin ich an eigene Grenzen gekommen, wie bin ich damit umgegangen und wer oder was hat wie geholfen oder hätte helfen können?)
- Ausblick (Ziele für das letzte Praktikum, Reflexion Berufswunsch u.a.) **18 Pkt.**

7. Verzeichnis der verwendeten Literatur und Anlagen

Literatur- und Quellenverzeichnis.

Planungsskizze, Auszüge aus der Konzeption der Einrichtung, Präsentationen vom Prozess und ggf. von Ergebnissen. **2 Pkt.**



Formales:

Seitenzahlen: Korrekt entsprechend dem Inhaltsverzeichnis.

Zitate: Genaue Kenntlichmachung von Zitaten (Angabe von Autor*in, Jahr, Seite) sowohl bei wörtlicher als auch sinngemäßer Form als Fußnote im Text. Sorgfältige Dokumentation der Quellen (Internetseiten-Link mit Datum und Uhrzeit).

Datenschutz: Anonymisierung der Ausführungen bezüglich der Kinder/Jugendlichen.

Planungsskizze: Rechtzeitige Vorlage für die betreuende Lehrkraft und dem Anhang beigelegt.

Schrift: Schriftart Arial 11 oder Times New Roman 12 in Blocksatz und Zeilenabstand 1,5.

Umfang: Maximal 16 Seiten (ohne Anlagen) geheftet in einer Mappe.

Rand: Rechts und links 2,6 cm, oben und unten 3 cm.

2 Pkt.

Sprachlich nicht akzeptable Arbeiten werden nicht angenommen. Arbeiten mit einer hohen Anzahl an sprachlichen Fehlern können bis zu einer Note schlechter bewertet werden.

Abgabetermin: Am zweiten LF2-Unterrichtstermin nach den Osterferien 2020.

Bewertungskriterien:

- Sind Thematik und Intention der Bildungsaktivitäten nachvollziehbar und für die Zielgruppe sinnvoll?
- Konnten die Kinder/Jugendlichen durch die Bildungsaktivitäten neue Lernerfahrungen machen?
- Wurden die Kinder/Jugendlichen angemessen bei der Planung, Durchführung und Reflexion der Bildungsaktivitäten berücksichtigt?
- Ist die persönliche Reflexion differenziert und selbstkritisch und werden ggf. alternative Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt? Werden die Aussagen schlüssig begründet?
- Ist die Gesamtreflexion des Praktikums nachvollziehbar und begründet?
- Korrekte Rechtschreibung, Grammatik und angemessener Ausdruck.

100-85% = 1 84-73% = 2 72-59% = 3 58-45% = 4 44-27% = 5 26-0% = 6



Mögliche Themen in den wöchentlichen Anleitungsgesprächen

Im Erstgespräch

- Ziele
- Erwartungen
- Stärken und Interessen
- Was möchten die Praktikantin/der Praktikant ausprobieren/lernen?
- Wie stellt sie/er sich das Praktikum vor?
- Praktikumsplan/Ausbildungsplan (mit verschiedenen Schwerpunkten)
- Aufgaben in der Gruppe
- Was wünscht sich die Praktikantin/der Praktikant von der Anleitung und von den Anleitungsgesprächen?
- Portfolio
- Information an die Anleitung über bisherige Unterrichtsinhalte
- u.a.

In weiteren Anleitungsgesprächen

- Eingewöhnungsphase der Praktikantin/des Praktikanten, z.B. Befindlichkeit, Wünsche, Ängste, Perspektivwechsel
- Kontaktaufnahme (Kinder/Jugendliche, Mitarbeiter*innen)
- Die Einrichtung und ihre Konzeption
- Soziales Einzugsgebiet
- Berufswahlmotivation
- Nähe/Distanz
- Pädagogische Zielvorstellungen der Praktikantin/des Praktikanten
- Rolle der Praktikantin/des Praktikanten
- Beobachtungen bei Kindern/Jugendlichen
- Kommunikation mit Kindern/Jugendlichen
- Kontakt mit Eltern
- Aufgabenübernahme
- Umgang mit Regeln
- Grenzen setzen
- Umgang mit Konflikten
- Stärken/Schwächen
- Integration ins Mitarbeiter*innen-Team
- Planung von Angeboten
- Reflexion von Angeboten
- Verbindung Theorie (Schule) – Praxis (Praktikum)
- Beurteilung: Eigenbeurteilung und Besprechung der Beurteilung durch die Einrichtung
- Abschied nehmen
- u.a.



Anregungen zur Praxisreflexion

Aufgaben der Praktikantin/des Praktikanten

Übernehmen Sie die Verantwortung für die Reflexionsgespräche sowohl mit Ihrer Anleitung als auch mit Ihrer Lehrkraft.

- Organisieren Sie die Termine. Vereinbaren Sie mit Ihrer Anleitung feste Termine (mind. einen festen Termin wöchentlich) für die Gespräche. Vereinbaren Sie mit der Sie betreuenden Lehrkraft den ersten Besuchstermin und stellen Sie sicher, dass auch Ihre Anleitung teilnehmen kann.
- Sorgen Sie jeweils für einen ruhigen Raum und für die Reduzierung von Störungen.
- Bereiten Sie die Gespräche inhaltlich vor (schriftlich) – worüber möchten Sie sprechen?
- Haben Sie Ihre Unterrichtsmaterialien, Ihre Aufzeichnungen (z.B. Praxistagebuch), Ihre Gesprächsvorbereitung, diesen Reader, Papier und Stift beim Gespräch griffbereit.

Anregung für die betreuende Lehrkraft und für die Anleitung:

Reflektieren Sie mit der Praktikantin/dem Praktikanten im Gespräch, ob und wie die oben genannten Aufgaben erfüllt wurden.



Anregungen für Methoden im wöchentlichen Anleitungsgespräch

z.T. entnommen aus dem Heft „kiga heute / basiswissen kita“

- Visualisieren: Die Situation in der Kindergruppe in einem Bild (Film, Foto, Video) ausdrücken oder mit Figuren stellen.
- Schriftliche Situationsdarstellung: Praktikant*in schildert schriftlich möglichst konkret (wörtliche Rede!) eine Situation mit einem oder mehreren Kindern, die sie kürzlich erlebt hat (vor dem Anleitungsgespräch). Anleitungsgespräch anhand der schriftlichen Schilderung.
- Schriftliches Erarbeiten: Praktikant*in bringt vor dem Anleitungsgespräch zu einem vereinbarten Thema ihre Ideen zu Papier. Mögliche Themen: Eigenbeurteilung, Darstellung des bisherigen Lernweges und der Ziele, auch „Gegensätze“ (z.B.: Wo spüre ich Sympathie – wo Antipathie? Was will ich erreichen – wodurch bekomme ich das Gefühl des Versagens? Was wünsche ich mir – was möchte ich auf keinen Fall? Wo bin ich in der Rolle der Erwachsenen – wo bin ich noch Kind? Was fördert die Kinder – was hemmt die Kinder?)
- Brainstorming: Praktikant*in schreibt alles auf, was ihr spontan zu einem Thema einfällt, z.B. „Was weiß ich von diesem Kind?“ o.a. Beim Aufschreiben bleibt sie/er ungestört, hinterher im Anleitungsgespräch Besprechung.
- Arbeit mit Paradoxien: Praktikant*in erhält einen paradoxen Auftrag, z.B.: Was muss ich tun, um keinen Kontakt zu den Kindern/Eltern/Kollegen zu bekommen? Wie muss ich mit den Kindern sprechen, damit sie mir nicht zuhören?
- Rollenspiele: Praktikant*in übernimmt eine andere Rolle, z.B. die eines Kindes. Auswertung auf der emotionalen Ebene („wie ging es dir?“) und vorsichtig auf der inhaltlichen Ebene. Evtl.: „Was hätte anders laufen können oder sollen?“, hier Überlegungen der Praktikant*in.
- Erstellen eines Soziogramms
- Gegenseitiges Feedback, auch schriftlich oder auch zeichnerisch (Skizze, Symbol, ...)
- Phantasieren („Was wäre, wenn...?“)
- Entwicklungsstern für die Praktikant*in (am Anfang – Halbzeit – zum Ende), Selbst- und Fremdeinschätzung
- Gesprächsablauf nach Gruschka/Schomacher, siehe folgende Seite: „Beispielhaftes Reflexionsverfahren im Praktikum“.



Beispielhaftes Reflexionsverfahren im Praktikum¹

(Für dieses Verfahren wird mindestens eine Stunde benötigt. Treffen Sie Zeitabsprachen, wie lange die einzelnen Themen in Anspruch nehmen dürfen)

1. Phase: Die*Der Praktikant*in hat das Wort.

(Zu Beginn des Reflexionsgesprächs erhält die Praktikant*in die Gelegenheit zu schildern, wie es ihr geht, wie sie die letzte Woche erlebt hat, welche besonderen Situationen sie erlebt hat, etc. Hier spricht nur die*der Praktikant*in, das Gesprochene bleibt von der Anleitung unkommentiert.)

2. Phase: „Das hat mir gut gefallen.“

(Alle sind gleichberechtigt im folgenden Schritt: Anleiter*in und Praktikant*in nehmen sich drei Minuten Zeit und beschreiben in Stichworten jede für sich auf Moderationskarten (oder A6 große Zettel) was ihnen in der vergangenen Woche gut gefallen hat. Hier kommt es darauf an, dass das Positive im Vordergrund steht. Nachdem alle Beteiligten fertig sind, werden die Karten gegenseitig kurz vorgestellt und auf den Tisch gelegt.)

3. Phase: „Darüber möchte ich sprechen.“

(In dieser dritten Phase schreiben Anleitung und Praktikant*in ebenfalls Stichworte auf Moderationskarten. Jede Person schreibt die Karten selbst. In diesem Punkt sollen nicht die negativen Dinge betont werden. Hier sollen Themen aufgeschrieben werden, die aufgefallen sind, die von Interesse sein könnten und einen Lernzuwachs versprechen). Praktikant*in und Anleitung stellen sich die Themen gegenseitig kurz vor. Es geht hierbei nicht darum, dass ein „Fehlverhalten“ aufgezeigt wird.)

4. Phase: Die*Der Praktikant*in legt Themen der Besprechung fest

(Nachdem die Themen vorgestellt worden sind, erhält die *der Praktikant*in die Gelegenheit die Themen zu ordnen. Dann wählt sie sich zwei bis drei Themen zur Besprechung aus. Da die*der Praktikant*in die Themen auswählt, ist sie „Herr*in des Verfahrens“ und kann gemäß ihres eigenen Lernprozesse bestimmen, welche Themen (z.B. Streit schlichten, Verbieten, Loben, etc.) besprochen werden sollen.)

5. Phase: Besprechung der festgelegten Themen

(Wichtig ist, dass hier die Zeit im Auge behalten wird (Zeitabsprachen). Über die Themen findet ein Austausch auf „Augenhöhe“ statt, Anleitung und Praktikant*in tauschen sich aus und reflektieren das jeweilige Thema; suchen nach Lösungen, erstellen Erklärungsansätze, etc.)

6. Phase: „Daran möchte ich arbeiten“.

(Praktikant*in hält mit Hilfe der Anleitung fest, welche Ziele sie*er in der kommenden Woche / den kommenden Wochen verfolgt. Dieses ist ein guter Einstieg für die 1. Phase im kommenden Reflexionsgespräch).

Blitzlicht

(Abschluss: Anleitung und Praktikant*in geben ein kurzes Blitzlicht.)

Pause / Störung nach Bedarf

¹ In Anlehnung an Andreas Gruschka und Hedwig Schomacher.



Gesprächsleitfaden für den Praxisbesuch der Lehrkraft

Mögliche Themen neben Ihren eigenen, individuellen Themen:

Gibt es **Fragen/Anliegen** der Anleiter*in? Eigene Fragen zum Vorgehen/zur Organisation? Habe ich meiner Anleiter*in diesen Reader ausgehändigt? Habe ich sie/ihn ausreichend über die Anforderungen, besonders die Praktikumsaufgabe/n, informiert? Wie sind meine Arbeitszeiten?

Eigenes Befinden: Wie geht es mir? Woran mache ich das fest?

Kontaktaufnahme zu den Kindern/Jugendlichen und zur Anleiter*in:

Wie habe ich den Kontakt aufgebaut? Gehe ich auf die Kinder/Jugendlichen zu? Gehe ich auf meine*n Anleiter*in zu? Stelle ich Fragen? Wie erlebe ich meine Rolle als Praktikant*in? Wie erlebt mich mein*e Anleiter*in? Wie ist mein Kontakt zu anderen Mitarbeiter*innen der Einrichtung? Möchte ich etwas verändern?

Die **Einrichtung:**

Was habe ich bisher über die Einrichtung herausgefunden? (Einzugsgebiet, Anzahl der Gruppen und Kinder, Konzept, Tagesablauf in meiner Gruppe, meine Gruppe insgesamt, die Kinder/Jugendlichen, ...) Wie bin ich vorgegangen, um diese Informationen zu sammeln? Welche Informationen, welches Wissen fehlen mir noch? Kann ich bereits etwas zu den Punkten 1.-2. des Praktikumsberichts schreiben oder habe ich sogar schon damit angefangen?

Pädagogische Handlungen und Reflexionen:

Kann ich den Tagesablauf meiner Gruppe oder (wenn Offenes Konzept) der Einrichtung überblicken? Wie ist er gestaltet? Habe ich bereits Aufgaben übernommen und wenn ja, welche? Wenn nein, was stand mir dabei im Wege? Welche möchte ich noch übernehmen? Wo habe ich mich bisher ausprobiert? Wo möchte ich mich noch ausprobieren? Wie verlaufen die Reflexionsgespräche? Übernehme ich Verantwortung für Organisation und Inhalt der Reflexionsgespräche? Wie würde ich meine Rolle im Team beschreiben?

Persönliche **Kompetenzen:**

In welchen pädagogischen Situationen habe ich mich besonders wohl gefühlt? Welche persönlichen Kompetenzen lassen sich daraus ableiten? Worin sehe ich meine Stärken?

Ziele für das Praktikum:

Welche konkreten Ziele setze ich mir für dieses Praktikum? Wie/wodurch möchte ich sie erreichen?

Praktikumsaufgabe/n:

Habe ich bereits beobachtet? Wie ging es mir dabei, was war schwer, was fiel mir leicht? Kann ich aus den Beobachtungen Interessen und Fragen der Kinder/Jugendlichen ersehen? Habe ich Ideen für die Bildungsaktivitäten? Wenn nein: Was fehlt mir noch? Was könnte mir helfen?

Vereinbarung eines Termins für die Durchführung einer Aktivität im Beisein der Lehrkraft und der Anleitung mit anschließender Reflexion!

Vereinbarung über die Übergabe/Übersendung der Planung hierzu!

Abschluss:

Habe ich noch spezielle Wünsche an meine Anleitung? An meine Lehrkraft?

Austausch über dieses Gespräch: Wie habe ich es empfunden? Wie ging es mir?



Kriterien zur Beurteilung des Praktikums

A. Berufliche Haltung

Teilnahme an allen anfallenden Aufgaben und Tätigkeiten

- Beteiligt sich – auch unaufgefordert – an allen Arbeiten, die die Einrichtung bzw. den Ablauf des Gruppenlebens betreffen
- Führt die Aufgaben sorgfältig und gewissenhaft aus
- Erfasst die Rahmenbedingungen der Einrichtung schnell und orientiert sich im Handeln daran
- Interessiert sich für die Gegebenheiten der Einrichtung/Gruppe, geht mit einer ausgesprochenen Fragehaltung auf die Mitarbeiter*innen zu
- Beteiligt sich erst nach einer intensiven Anlaufphase bzw. nach längeren Aufforderungen an den anfallenden Aufgaben, wirkt kaum unterstützend für die Mitarbeiter*innen, stellt kaum Fragen zu Abläufen, die die Einrichtung betreffen.

Lernbereitschaft und Eigeninitiative

- Geht von sich aus auf die Kinder/Jugendlichen und Mitarbeiter*innen zu, zeigt Ideen im Umgang mit Kindern/Jugendlichen.
- Zeigt sich sehr aufgeschlossen und interessiert an der Arbeit mit den Kindern.
- Setzt sich Ziele für das eigene pädagogisch-praktische Handeln.
- Überprüft das eigene Handeln und zeigt sich offen gegenüber Kritik bzw. Veränderungsvorschlägen.
- Nutzt die bestehenden Möglichkeiten zu selten, um das eigene Handeln zu erproben und weiterzuentwickeln.

B. Berufliches Können

Kontaktaufnahme zu Kindern/Jugendlichen

- Geht von sich aus auf Kinder/Jugendliche zu, ohne sich aufzudrängen, nimmt auf verschiedene Art und in unterschiedlichen Situationen Kontakt zu den Kindern/Jugendlichen auf.
- Kann den Erstkontakt zu den Kindern/Jugendlichen stabilisieren.
- Stellt häufig Kontakte zu Kindern/Jugendlichen her, beschränkt sich jedoch auf wenige Kontaktarten.
- Stellt gelegentlich Kontakt zu den Kindern/Jugendlichen her.

Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen

- Kann sensibel auf Bedürfnisse der Kinder eingehen und auch eigene Bedürfnisse vertreten.
- Bringt sich in Spielsituationen/Aktivitäten von Kindern/Jugendlichen ein, kann sie gestalten und weiterführen.
- Nimmt Bedürfnisse von Kindern/Jugendlichen kaum wahr, hält sich stark zurück in Spielsituationen/Aktivitäten.



- Handelt vorschnell und übereilt, löst Probleme für oder anstelle der Kinder/Jugendlichen, ist unsicher im Umgang mit den Kindern/Jugendlichen.

Verhalten in erzieherischen Alltagssituationen

- Nimmt die erzieherischen Aufgaben gewissenhaft wahr.
- Besitzt den Mut, sich auf unklare Situationen einzulassen und ist fähig, pädagogisch zu handeln.
- Kann in ausgewählten Alltagssituationen pädagogisch angemessen handeln (Kinder/Jugendliche trösten, Kinder/Jugendliche begrüßen, Grenzen setzen etc.).
- Ist bereit, sich durchzusetzen und z.B. auf die Einhaltung von Regeln zu drängen.
- Hält sich stark zurück im Gruppenalltag und ist als erzieherische Person kaum aktiv.
- Zeigt Schwierigkeiten, die eigene Rolle als erziehende Person wahrzunehmen, kann sich kaum durchsetzen und hält sich in Konfliktsituationen unangemessen stark zurück.

Beobachtungsfähigkeit

- Nutzt passende und vielfältige Gelegenheiten zur Beobachtung, erweitert das Wissen über die einzelnen Kinder/Jugendlichen durch gezielte Beobachtung, beobachtet genau und kann das Beobachtete wiedergeben.
- Informiert sich über Gründe und Ursachen des beobachteten Verhaltens
- Beobachtet das Verhalten der Einzelnen und der Gruppe genau und kann das Beobachtete zum großen Teil wiedergeben.
- Beobachtet gelegentlich und vermischt Beobachtung und Interpretation.
- Beobachtet ungenau oder oberflächlich und lässt sich bei Beobachtungen von subjektiven Gefühlen und Einstellungen stark beeinflussen.

Gestaltung pädagogischer Prozesse (Planung/Durchführung/Reflexion von Angeboten/Aktivitäten im Sinne eines zielgerichteten Handelns und Vorgehens)

- Ist bereit zur verantwortlichen Übernahme von Teilbereichen der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen.
- Kann Kinder/Jugendliche an der Planung der Aktivitäten beteiligen und orientiert sich beim Handeln und Vorgehen an der Situation der Kinder/Jugendlichen.
- Kann das partizipative Vorhaben mit den Kindern/Jugendlichen pädagogisch sinnvoll aufbauen, gestalten und mit den Kindern/Jugendlichen abschließen.
- Spricht in einer für Kinder/Jugendliche verständlichen Sprache.
- Bezieht die Kinder/Jugendlichen bei der Gestaltung von Aktivitäten kaum ein.
- Übernimmt lediglich Ideen und Vorschläge der Mitarbeiter*innen, bringt keine eigenen Vorschläge ein.



**Schulzentrum des
Sekundarbereichs II Neustadt**

Berufliche Schulen für Hauswirtschaft und Sozialpädagogik
Fachschule für Sozialpädagogik



**Freie
Hansestadt
Bremen**

Beurteilung der Praktikumsstelle zum Verlauf des Praktikums im Rahmen der Erzieher*innen-Teilzeitausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik

Bitte diese Seite heraustrennen, ausfüllen und mit Unterschrift und Stempel versehen über die Praktikantin/den Praktikanten an die Schule geben. Danke!

Zeitraum des Praktikums:

Name der Schülerin/des Schülers:

Klasse:

Name und Anschrift der Einrichtung:

.....

Art der Gruppe/Klasse:

.

Name und Ausbildung der Anleiterin/des Anleiters:

Fehlzeiten:

Außerdem bitten wir Sie um eine gesonderte Beurteilung in Textform auf dem Briefpapier der Einrichtung oder mit dem Stempel der Einrichtung gekennzeichnet.

Die Beurteilung ist kein Zeugnis im arbeitsrechtlichen Sinne, sondern soll den *Entwicklungsprozess* im Praktikum aussagekräftig widerspiegeln, so dass die Schule u.a. aufgrund Ihrer Einschätzungen die Beurteilung des Praktikums als bestanden/nicht bestanden vornehmen kann.

.....
Ort/ Datum

.....
Stempel und Unterschrift der Praxisanleitung

Von der Beurteilung der Praktikumsstelle habe ich Kenntnis genommen. Eine schriftliche Gegendarstellung habe ich / habe ich nicht beigefügt (nicht Zutreffendes bitte streichen).

.....
Ort/ Datum

.....
Unterschrift der Schülerin/des Schülers